

Experten auf der Suche nach Lösungen

In der Region Döbeln sollen mehr Menschen in soziale Prozesse einbezogen werden. Das hat Vorteile für sie.

13.03.2018

Von Sylvia Jentzsch



Im Volkshaus trafen sich Vertreter von Verwaltungen, sozialen Organisationen und Institutionen, um Ideen und Hinweise für das Handlungskonzept „Soziale Teilhabe“ zu sammeln.

© André Braun

sollen nach Auswertung das Konzept einfließen. Geplant ist, es im Sommer fertig zu haben und dann drei Jahre auf dieser Grundlage zu arbeiten.

Im Handlungskonzept werden Möglichkeiten aufgezeigt, um den negativen Entwicklungen in der Region entgegenzuwirken und die Positiven zu stärken. Nach gut drei Stunden Erfahrungs- und Meinungsaustausch präsentierten die Arbeitsgruppen ihre Ergebnisse. Und nicht nur das. Die Teilnehmer nutzten auch die Gelegenheit, sich bekannt zu machen, mehr über ihre Angebote zu erfahren und möglicherweise eine Zusammenarbeit anzuschieben. Es gab mehrere Vorschläge, wie die Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket, künftig besser genutzt werden können. Das kommt sowohl den Kindern als auch den Vereinen und Einrichtungen zugute.

Im Frühjahr 2017 legte der Landkreis gemeinsam mit der Hochschule Mittweida, Fakultät Arbeit, den ersten Sozialbericht für den Landkreis vor. Den dort sichtbar gewordenen negativen Erscheinungen und Tendenzen soll entgegengewirkt werden. Das notwendige Werkzeug dafür wird mit dem Handlungskonzept erarbeitet. Da das nicht für den gesamten Kreis erfolgen kann, wurde er sogenannte Sozialregionen untergliedert. Die Region Döbeln ist die Sozialregion sechs mit den Städten Döbeln, Hartha, Waldheim, Leisnig und Roßwein sowie den Gemeinden Ostrau, Zschaitz-Ottewig und Großweitzschen.

Döbeln. Im Döbelner Volkshaus sind Tische zu großen Arbeitsplätzen zusammengeschoben. Auf ihnen liegen Stifte und riesige Blätter. Auf denen sammeln die etwa 80 Akteure aus ganz Mittelsachsen Ideen, die im sogenannten Handlungskonzept „Soziale Teilhabe stärken“ fließen soll.

Es ging unter anderem um Vereinbarkeit von Familie und Beruf, das gesunde Aufwachsen von Kindern, oder die Attraktivität der Region Döbeln. So wurde zum Beispiel im Sozialbericht des Landkreises festgestellt, dass es in der Region eine hohe Anzahl von sprachauffälligen Kindern gibt. In Döbeln waren es in den Jahren 2013/14 33,5 Prozent und in Hartha 29,3 Prozent. Auch wenn der prozentuale Anteil der sprachauffälligen Kinder zurückgegangen ist, muss etwas gegen das Problem unternommen werden. Welche Möglichkeiten es gibt, darüber diskutierten unter anderem die Experten.

Die Ergebnisse der acht Arbeitsgruppen sowie der bisherigen Erkenntnisse, die sowohl vom Landratsamt Mittelsachsen, dem Jobcenter und der Hochschule Mittweida zusammengetragen wurden,